



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christlicher Saturnus

Braendl, Matthaeus

Augsburg, 1687

V. Cap. Die Zeit ist alt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50887)

Das V. Capitel.

Die Zeit ist alt.

Die Zeit ist nicht allein alt / sonder sie macht auch alt. Niemand ist ohne Zeit alt / allein Gott außgenommen / der von Ewigkeit ist / vnd nichts von der Zeit hat. Es wurde einstes bey einer Mahlzeit / bey welcher sich Aesopus neben andern Weissen des Griechenlands befunde / dise Frag für gebracht / was das Alteste wäre? Alle antworteten / die Zeit; allein Aesopus sagte / Gott. (a) recht vnd wohl. Also ist nach Gott nichts älters als die Zeit. Was vermainst aber / wie alt die Zeit sene? wer weiß dises für gewiß? Es ist nit weit von 6000. Jahren / vnd ist nunmehr in ihrem hohen Alter. Dann auch die Zeit hat ihr bestimbtes End. (b) Was brauchts vil / es ist die letzte Stund. (c) Die Welt laufft zum End / die Zeit zur Ewigkeit. (d)

In nos aetas ultima venit,

O nos durâ forte Creator!

Auß vns ist kommen die letzte Zeit /

O vns betrübt armseelige Leuth!

Dises

Dieses hohen Alters haben schon vor vil hundert Jahren gedeneckt die Propheten im Alten / vnd Apostel im Neuen Testament / vnd die Heyden in ihren Schrifften / als wie Ovidius, (e) Lucanus, (f) Lucretius, (g) vnd Seneca zugeschwewigen andere vil Art in Od. (h)

- - nunc adest mundo dies
Supremus illa, qui premar genus impiū
Cœli ruinâ.

Jetzt ist verhanden die jenige Zeit / zu welcher der Himmel wird einfallen / vnd die Gottlose erschlagen. Doch je älter die Zeit / je gottloser die Welt. Dieses klagt der Fromme / vnd vermerckts auch der Poet:

Ætas parentum peior avis, tulit
Nos nequiores, mox daturos
Progeniem vitiosorem. (i)

Das Alter vnser Eltern ist schon gottloser als vnserer Groß-Vätter / wir aber seynd schlimmer als vnserer Eltern / vnd nach vns wird nichts bessers kommen.

Der kluge Scaliger verbesserte die Zeit:
Wer bessert die Welt / vnd lehrt Frömmigkeit (k)

Das Jahr hat vier Zeiten / vnd das Alter vier: die guldene/ silbere/ vnd erzene Zeiten schynd verflossen; die eisene ist auch schon wol hingewest/ welche Ovidius (1) meisterlich beschreibet. Daß aber die Zeit alt sey/ vnd zu nechst bey der Ewigkeit / will man nicht glauben: Dessen ist genugsame Anzeigung das üppige vnd freche leben der Welt-Menschen/ so nicht leben / als wolten sie noch einmahl leben. Aber last sie nur leben/ es wird bald heissen sterben / vnd ewig leben / dann es ist die letzte Stund/ die Zeit ligt in Zügen.

Vita est avidus, quisquis non vult
Mundo secum pereunte mori. (m)

Der ist gar zu nârrisch/ vnd Lebens-begierig/ der bey der francken vnd sterbenden Welt/ sich noch frisch vnd gesund befindet.

(a) Vita Æsopi pag mihi 43. (b) Danielis 8. v. 19. (c) Ioan. 2. v. 18. (d) Senec. in Thyest. act. 4. Chor. sub fin. (e) Metam. (f) lib. 7. bell. civil. (g) lib. 5. de nat. rer. (h) Ant. post init. (i) Horat. lib. 3. Od. 6. in fin. (k) Teuscher Owenus lib. 1. Epigr. 16. (l) loc. cit. (m) Senec. loc. cit. ibid. in fin.



Das